Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter"
— monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 81. **Samstag, den 11. Juli 1914.** **30. Jahrgang**

Oesterreich und die großserbische Bewegung.

Eine Aenderung des politischen Kurses beabsichtigt Oesterreich im Hinblick auf die überwiegende Mehrheit der loyalen Serben nicht, sondern nur strengere Polizeimaßregeln. Das wird laut „B. T." in Bestätigung früherer Angaben in Wien auch als das Ergebnis der anderthalbstündigen Unterredung des Kaisers Franz Josef mit dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold bezeichnet. Das Ergebnis der Untersuchung in Serajewo war derart, daß ein diplomatischer Schritt in Belgrad erfolgen muß. Der serbischen Regierung sollen die Namen der Personen mitgeteilt werden, die durch die Untersuchung belastet wurden. Die serbische Regierung soll aufgefordert werden, diese Personen ihrerseits zur Verantwortung zu ziehen und Sicherheit dafür zu bieten, daß die großserbische Propaganda auf österreichisch-ungarischem Gebiete von ihr verhindert wird. — In Serbien hat man sich bereits insofern entgegenkommend gezeigt, als man den Handel mit Waffen und Explosionskörpern weitgehenden gesetzlichen Beschränkungen und alle nationalistischen Vereine einer strengen Kontrolle unterwerfen will.

Ganz Europa gegen Serbien,

falls die Untersuchung ergeben sollte, daß amtliche Belgrader Stellen Spießgesellen zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares gedungen haben sollten. Eine anscheinend halbamtliche Auslassung des „Tag" bemerkt dazu: Ist zwar der Königsmord in Serbien kein unmögliches Ereignis, so hat man es dort bisher doch nicht gewagt, in einer benachbarten Monarchie blutige Arbeit für großserbische Zwecke verrichten zu lassen. Gegen eine solche Schamlosigkeit eines Nachbarstaates — vorausgesetzt immer, daß sie erwiesen wird — würde sich nicht nur die von ihr unmittelbar betroffene Donaumonarchie mit Entrüstung auflehnen und mit vollem Recht Sühne fordern, auch die ganze gesittete Welt würde sich in diesem Falle mit Abscheu gegen Serbien wenden. Deutschland würde Oesterreich moralisch entschieden unterstützen. Auch in anderen Staaten würde man eine entschiedenere Haltung Oesterreichs billigen. Denn ganz Europa hat ein berechtigtes Interesse daran, zu wissen, ob sich in seinem berüchtigten politischen Wetterwinkel wirklich ein Staatsleben findet, das nicht nur den Mord seiner eigenen Staatsoberhäupter betreibt, sondern seine Mordwaffe auch gegen Fürstlichkeiten anderer Staaten richten läßt.

Kaiser Franz Josefs Zustimmung.

Graf Berchtold hat in seiner anderthalbstündigen Audienz beim Kaiser Franz Josef in Ischl die Zustimmung zu den vom Ministerrat beschlossenen Maßregeln erhalten. Nach der Rückkehr Berchtolds nach Wien wird sofort wieder ein gemeinsamer Ministerrat stattfinden, worauf unverzüglich die Durchführung der vornehmlich in Bosnien und in der Herzegowina geplanten Maßregeln erfolgen wird.

* * *

Großserbische Propaganda in Berlin.

Am Sonnabend sind bei einer Anzahl serbischer Studenten von der politischen Polizei des Polizeipräsidiums in Berlin Haussuchungen vorgenommen worden. Beim Polizeipräsidium war schon im April eine Mitteilung eingetroffen, nach der ein serbisch-slovenisches Komitee bestehe, das sich die Propaganda der Tat zur Aufgabe gemacht habe. Die Polizei beobachtete daraufhin alle in Berlin wohnenden Serben und stellte fest, daß sie in einem Hause in der Gervinusstraße in Charlottenburg verkehrten. Am Sonnabend nahm die Polizei eine Durchsuchung in diesem Hause vor und beschlagnahmte eine größere Menge Druckschriften. Es ergab sich, daß die serbischen Studenten Mitglieder eines serbo-slowenischen Vereins (Jedinstwo) sind. Die Mitglieder des Vorstandes des Vereins, unter ihnen ein Student Jordan Tasitsch, wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, wohin auch die beschlagnahmten Materialien geschafft wurden.

London als Sitz der Verschwörung.

London, 10. Juli. Das Wochenblatt „John Bull" veröffentlicht eine aufsehenerregende Mitteilung, in der es die hiesige serbische Gesandtschaft der Mitschuld an dem Attentat von Serajewo anklagt. Es erklärt, daß Serbien vor etwa 8 Monaten ein Geheimbureau in seiner Londoner Gesandtschaft errichtete, um gegen Oesterreich zu agitieren. Dieses Geheimbureau habe in der hiesigen serbischen Gesandtschaft die Verschwörung gegen den Erzherzog Franz Ferdinand ausgeheckt. Das Blatt fügt hinzu, daß es das eigentliche Gesandtschaftspersonal ohne Beweise nicht anklagen wolle. Es erklärt weiter, beim Umzuge des Gesandten vom Belmrave Mansion Hotel nach Queensgate im vergangenen April seien viele wichtige Dokumente verbrannt worden. Ein Stück eines halb verbrannten Dokuments sei im Besitze der Redaktion. Ein photographisches Faksimile ist mit dem Artikel veröffentlicht. Von der gedruckten Adresse ist darauf: „. . tion royale de Serbie (königlich serbische Gesandtschaft) und als Datum der 5. April zu erkennen. Der Inhalt ist, wie „John Bull" behauptet, in der Privatchiffre des Geheimbureaus geschrieben. Das Blatt gibt an, den Schlüssel dazu zu besitzen und berichtet folgendes als Uebersetzung: „Für die gänzliche Beseitigung (Elimination) von F. F. die Summe von 2000 Pfd. Ster.l, zahlbar wie folgt: 1000 Pfd. bei der Ankunft in Belgrad aus der Hand des Herrn G. und der Rest von 1000 Pfd. bei der Beendigung der Aufgabe, zahlbar wie oben; die Summe von 200 Pfund für Ausgaben und um Agenten zu bezahlen usw. Ehe Sie abreisen, Ihre Arrangements nicht . . ." Hier ist das Blatt abgerissen. „F. F." soll, wie das Blatt behauptet, Franz Ferdinand heißen.

Politische Rundschau.

Die Welt in Waffen.

Die Manöver dieses Jahres sind die größten, die wir seit Jahren in allen Ländern zu verzeichnen gehabt haben. Was zunächst das deutsche Kaisermanöver betrifft, das diesmal in der Gegend nördlich von Mainz und östlich der Lahn abgehalten wird, so vereinigt es 4 preußische und 2 bayerische Armeekorps, dazu 5 Reiterdivisionen. Das ist eine gewaltige Truppenzusammenhäufung, die gemacht worden ist, um auch den Führern umfassender Truppenverbände einmal ausreichende Gelegenheit zur Betätigung zu geben. Auch diesmal wird Armee gegen Armee fechten. Sehr wahrscheinlich werden die beiden General-Inspekteure v. Bülow und Prinz Rupprecht von Bayern die Führer sein.

Rußland hat seine gewaltigen Reservistenübungen, die annähernd eine halbe Million Menschen unter Waffen halten, verlängert und läßt die Truppen im Gebiet des Dnjestr in der Nähe der österreichischen Grenze operieren. — Frankreich will seine Herbstmanöver gleichfalls in erweitertem Umfange vornehmen und namentlich die Armee in Fühlung mit der Flotte operieren lassen. — England steht nicht zurück. Eine Probemobilmachung seiner gesamten Flotte, die 55 Schlachtschiffe, 65 Kreuzer, 187 Torpedobootszerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Unterseeboote, 13 Minensucher und über 30 Dienstschiffe in kriegsmäßigen Zustand setzt, war lange nicht da. — Oesterreich-Ungarn hat über seine diesjährigen Herbstmanöver noch keine Bestimmungen getroffen; der bisherige Generalinspekteur seiner Armee ruht in kühler Gruft, die Oberleitung der Manöver hat Erzherzog Friedrich übernommen.

* * *

⊙ **Des Kaisers Nordlandsreise.** Wiederum weilt Kaiser Wilhelm an den wildromantischen Gestaden Norwegens, um hier, im Anblicke einer erhabenen Natur, für einige Wochen Erholung von den Pflichten und Anforderungen seines hohen Herrscheramtes zu suchen. Der jetzige Besuch des Kaisers in Norwegen stellt ein Jubiläum für ihn dar, denn der erlauchte Monarch ist hiermit zum 25. Male nach diesem skandinavischen Lande gekommen. Aus genanntem Anlaß brachten sämtliche Blätter von Christiania sympathische Begrüßungsartikel für den hohen Gast, in welchen sie sich mit seiner Person beschäftigen und ihn wegen seines prunklosen Auftreten in Norwegen und seiner Leutseligkeit rühmen. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser, dem Gefolge und seinen Gästen an Bord, sowie die Begleitschiffe „Rostock" und Sleipner trafen am Mittwoch in dem malerischen Odde ein; am nächsten Abend erfolgte die Ankunft der Kaiserflotille in Bergen.

⊙ **Fraufrau von Heldburg verläßt Meiningen.** Freifrau v. Heldburg, die Gemahlin des verstorbenen Herzogs von Meiningen, mit der der Herzog 40 Jahre verheiratet war, wird Meiningen verlassen. Sie hat sich nach der Salettelm am Königssee in Bayern begeben, wo sie den Sommer verbringen wird. Dann wird sie dauernd in ihre Villa auf dem Herrenberg, die mit einem von ihr gegründeten Kinderheim verbunden ist, übersiedeln.

⊙ **Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow** ist mit seiner jungen Gemahlin von der Hochzeitsreise nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

⊙ **Das preußische Fideikommißgesetz.** Bei fortgesetzter Beratung des Fideikommißgesetzes in der betreffenden Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses erklärte sich die Regierung entschieden gegen eine Ermäßigung der Stempelgebühren für Fideikommisse, damit nicht die Errichtung von Fideikommissen gefördert anstatt gehemmt werde.

⊙ **Eine Schenkung Krupps.** Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben der Deutschen Kolonialgesellschaft 17 500 M. zur Verfügung gestellt, um mit dieser Summe die von der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete Freireise nach Deutschostafrika umfangreicher und nutzbringender zu gestalten. Dem Wunsche der Geber entsprechend, hat die Deutsche Kolonialgesellschaft daraufhin die Reisegesellschaft nach Deutschostafrika um 6 aus Arbeiterkreisen stammende Mitglieder vergrößert, sodaß sie nunmehr aus 37 Personen besteht.

⊙ **Neues aus Zabern.** Das Gutachten der Sachverständigen in der Klage des Zaberner Arbeiters Fritsch auf Zahlung von 300 Mark Entschädigung für ein angeblich im berühmten „Pandurenkeller" zugezogenes Leiden erkennt eine teilweise Berechtigung des Entschädigungsanspruches an. — Der aus Anlaß der Zaberner Ereignisse vielgenannte Oberleutnant Schaadt ist in das 85. Infanterieregiment nach Rendsburg versetzt worden. Oberleutnant Schaadt, der als einziger von den an den Zwischenfällen beteiligten Offizieren noch dem 99. Infanterieregiment angehörte, war bisher durch Abkommandierung aus Zabern entfernt.

⊙ **Ein schärferer Arbeitswilligenschutz** steht laut „Kreuz-Zeitung" entgegen anders lautenden Meldungen doch in Aussicht. Das Blatt beruft sich für seine Behauptung auf die neulichen Ausführungen des neuen preußischen Ministers des Innern von Loebell im Abgeordnetenhaus, worin es hieß: Die Reichsregierung ist ganz durchdrungen von ihrer Pflicht, den erheblichen Uebelständen, die die Belästigung Arbeitswilliger mit sich bringt, energisch entgegenzutreten, soweit die Gesetzgebung ihr die Mittel an die Hand gibt und, wenn es nötig ist, auch den gesetzlichen Schutz zu verstärken.

Lokales.

* **Annen,** 11. Juli. (Jahresfest.) Am kommenden Sonntag feiern der hiesige ev. Männer- und Jünglingsverein sowie der ev. Jugendverein gemeinsam ihr Jahresfest. Es ist für die Gemeindeglieder wieder Gelegenheit gegeben, die muntere, fröhliche Jugend in Tätigkeit zu sehen, wie sie es versteht, zu feiern und froh zu sein und zugleich dabei sich auf dem klaren Grunde christlichen Verhaltens zu bewegen. In diesen Vereinen wird die Anschauung vertreten, daß es nichts Schöneres und Edleres für einen Menschen gibt, als sein Leben regeln zu lassen von der heilsamen Zucht heiliger Gottesgedanken. Wehe über die unheilvollen Folgen einer Lebensanschauung, bei der man jeder Neigung, jedem Triebe ihr Recht zuspricht und ihnen nachgeben sich ausleben nennt und als moderne Lebenskunst preist. Fragt den Gärtner, wenn er ein Bäumchen pflanzt, wie er es am besten groß und zurecht zu bringen meint zu einem ertragreichen Fruchtstamm. Er wird es als selbstverständlich hinstellen, daß er den Baum durch eine Stütze vor dem Zerbrechen durch den Sturm schützen und unnütze Schößlinge mit scharfem Schnitt entfernen muß. So braucht auch der Mensch Zucht, bei der er sich geben und schicken muß, durch die seine Jugendkraft in die rechten Bahnen geleitet wird, daß er sie nicht auf allerlei Seitenwegen vor der Zeit verbraucht. Und echte, wahre Zucht können wir nur schöpfen aus dem Reichtum des göttlichen Wortes. Wer die Bibel gründlich kennt, der weiß auch, daß sie mit den tiefsten und verborgensten Regungen und Bedürfnissen des Menschenherzens vertraut ist und ihre Wahrheitssprüche die besten Dämme sind gegen das oft so irrige und törichte Drängen der Menschennatur. In diesen Vereinen wird christliche Zucht gepflegt, sucht man die Herzen der Jugend zu füllen mit dem Reichtum heiliger Gottesgedanken. Darum tun Eltern, die ihre Jungen wirklich lieben und sie gern heranwachsen sehen zu echt fröhlichen und gesitteten Menschen, gut, sie dorthin zu schicken. Beim Jahresfest am Sonntag können die Eltern und ihre Jungen sich überzeugen, wie es in jenen Vereinen zugeht, wie froh und gesund der Geist ist, den sie pflegen, wie da nichts zu spüren ist von der schwülen Luft der Niederung, die bei so manchen anderen Festen weht, sondern wie man dort kräftige, gesundmachende Höhenluft atmet. Darum rufen wir unsern Mitbürgern zu: Kommt recht zahlreich und helft den beiden Vereinen ihre für jeden weit geöffneten Räume zu füllen.

§ **Annen,** 11. Juli. (Bischofsfeier.) Hohen Besuch bekam gestern abend die hiesige kath. Kirchengemeinde. Der hochw. Weihbischof von Paderborn, Hähling von Lanzenauer, traf um 8 Uhr hier ein, um heute das Sakrament der Firmung zu spenden. Die Wittener- und die Bahnhofstraße waren zum Empfang des Bischofs, der einen sehr sympathischen Eindruck erweckte, mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückt. Der hochw. Herr wird bis heute nachmittag hier verweilen, um dann die Stockumer Gemeinde aufzusuchen.

§ **Annen,** 11. Juli. (Fünfhundert Mark Belohnung.) Der Regierungspräsident in Arnsberg hat auf die Ergreifung des Mörders der Laura Finkeldey zu Esborn (Amt Volmarstein in W.) eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Als Täter kommt in Frage der Bräutigam des Mädchens, der Bergmann August Degenhardt, der flüchtig ist. Er ist am 6. Juli 1889 in Bommern, Kreis Witten, geboren, 1,80 Meter groß, von schlanker kräftiger Gestalt, jedoch vornüberneigter Haltung, hat blondes Haar und trug zuletzt rötlichblonden Schnurrbart. Bekleidet war er bei seinem Verschwinden mit grauem Anzug mit schwarzen Streifen, dunkelblauer Marinemütze mit Lederschirm. Besonderes Kennzeichen: Blöder Blick. Zweckdienliche Mitteilungen, die zur Auffindung Degenhardts führen können, sind unter der Aufschrift „Mordsache Degenhardt" unverzüglich an den Untersuchungsrichter bei dem Kgl. Landgericht in Hagen i. W. zu richten.

— (Die Waldbeerenernte) hat in den Wäldern des Sauer- u. Siegerlandes sowie des Westerwaldes begonnen. Obwohl ein Teil des Fruchtansatzes durch Spätfröste vernichtet wurde, sind sie noch in ansehnlichen Mengen in den Wäldern zu finden. Infolge der Feuchtigkeit der letzten Wochen sind die Beeren recht groß geworden. Während in früheren Jahren die ärmeren Bevölkerungsschichten des Westerwaldes einen lohnenden Verdienst durch das Einsammeln der Beeren fanden, sind die Gemeinden und Hauberg-Genossenschaften jetzt dazu übergegangen, für sich die Heidelbeeren einsammeln zu lassen und den nicht zu den Gemeinden gehörigen Leuten das Sammeln von Beeren nur gegen Entrichtung einer oft nicht unbeträchtlichen Gebühr zu gestatten.

§ **Annen,** 11. Juli. (Berichtigung.) Unsere Notiz in der vorigen Nummer dieses Blattes, das Konzert des Männergesangvereins „Grüne Eiche" betreffend, ist dahin richtig zu stellen, daß der Komponist des Liedes „Mein Mütterl, das war gut" nicht der Chorleiter H. Mitze zu Hagen, sondern der Musikdirektor **Victor Kahl** (Barmen) ist.

— (Pflege der Pferdehufe in Sommer.) Nicht nur durch mangelhafte Tränkung und Ueberanstrengung leiden die Pferde im Sommer, sondern auch durch ungenügende Pflege, die den Pferdehufen zuteil wird. Die Hufe der Pferde werden bei der Hitze besonders leicht rissig. Es ist daher dringend nötig, daß der Huf an Sohle und Hufwand täglich mit reinem Wasser längere Zeit gewaschen und begossen wird. Ohne Feuchtigkeit kann der Huf der Pferde nicht gedeihen, er wird rissig und spröde, was durch Einfetten nur verdeckt wird. Werden die Hufe der Pferde regelmäßig mit Wasser gereinigt, so ist das Einfetten hinterher entbehrlich. Man wird für diesen Mahnruf, der vom Leipziger Tierschutzverein ausgeht, dankbar sein können.

— (Versammlungen.) Der Artillerie-Verein und der Krieger-Verein halten morgen in ihren Vereinslokalen ihre Monatsversammlung ab. Näheres siehe Annoncen in vor. Nr.

- **Annen,** 11. Juli. (Der evang. Frauenverein) hat beschlossen, am kommenden Sonntag seinen Ausflug nach Altenbochum zu machen, um das dortige synodale Kinderheim zu besichtigen. Spätestens 5 Minuten vor 1/2 3 Uhr müssen die Teilnehmer an der Haltestelle der Elektrischen Bahnhof-Nord versammelt sein. Nach dem Kaffeetrinken im Lutherhause findet ein Gang durch das Kinderheim statt. Es ist das eine Einrichtung, die die Frauenhülfe geschaffen hat und die so recht mittenhinein führt in den Kernpunkt seiner Bestrebungen, dem Elend der Menschen in barmherziger Liebe zu begegnen. Es wird also unseren Mitgliedern eine besondere Freude sein, diese Anstalt zu besichtigen. Daran anschließend soll noch ein Besuch des herrlichen Stadtparks in Bochum mit seinem neuentstandenen prächtigen Stadtparkhause stattfinden. Der Ausflug verspricht also sehr lohnend zu werden, die Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung aufgefordert.

§ **Annen,** 11. Juli. (Besitzwechsel.) Die frühere Besitzung des Herrn August Hemke, jetzt in Essen wohnhaft, ist wieder in seinen Besitz übergegangen.

— (Der Landwehr- und Kriegerverein) veranstaltet morgen lt. Annonce in vor. Nr. ein Preisschießen im Schützenhof.

— (Das Central-Theater) zeigt von heute an im Film die Beisetzungsfeierlichkeiten des unlängst ermordeten Erzherzogepaares von Oesterreich, ferner ein packendes Drama in 3 Akten „Die Katastrophe". Weiterhin sieht man norwegische Städte und ihre eigenartigen Schönheiten. Siehe Annonce.

Annen, 11. Juli. (Der Verein für Hundeliebhaber für Annen und Umgegend) hält am morgigen Sonntag seine zweite große Polizeihunde-Prüfung ab. Zu dieser Prüfung haben sich viele auswärtige Sportsfreunde mit erstklassigen Diensthunden angemeldet. Weil der Polizeihund eine so große Bedeutung im öffentlichen Leben gewonnen hat, sollte es niemand versäumen, diese Veranstaltung zu besuchen. Siehe Inserat in vor. N.

Annen, 11. Juli. (Wetteraussichten für den 12. und 13. Juli.) Westeuropa ist vor einem sehr ruhigen, kräftigen Hoch bedeckt, das sehr langsam nach Nordosten zieht. Wir haben daher mit der Fortdauer der gegenwärtigen sonnigen, heiteren und teilweise sehr warmen Witterung zu rechnen.

Kruckel, 10. Juli. (Verhaftete Schwindler.) Auf der Zeche Wiendahlsbank wurde, wie schon gemeldet, in der letzten Zeit wiederholt der Versuch gemacht, unter Vorlegung gestohlener Lohnbücher den Lohn anderer abzuheben. Auch am letzten Abschlagstage war das Lohnbuch des Bergmanns Friedrich Lange von einem Unberechtigten abgehoben worden. Als er nun unter Vorlegung des Lohnbuches 60 Mark abheben wollte, wurde er entlarvt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den Bergmann Heinrich Grebe und dessen Bruder Franz in Hombruch, Südstraße 6 wohnhaft. Letzterer hat das Buch von seinem Steiger verlangt und seinem Bruder übergeben.

♂ **Stockum,** 11. Juli. (Bergmannslos.) Der Bergmann M. von Kley geriet auf Zeche „Sieben Planeten" unter Gesteinsmassen und erlitt erhebliche Quetschungen. — Der Bergmann A. von hier geriet auf Zeche Oespel ebenfalls unter hereinbrechende Kohlenmassen; er wurde ganz und gar verschüttet und konnte erst nach 12 stündiger Arbeit als Leiche geborgen werden.

Eichlinghofen, 10. Juli. (Verschüttet.) Donnerstag morgen wurde ein Hauer aus Langendreer auf der Zeche „Borussia", Schacht Oespel, durch einen Druchbruch der Kohle in Flöz Finefrau verschüttet. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Um 12 Uhr mittags gab er noch Lebenszeichen von sich, so daß man hoffen darf, ihn vor Erstickung zu bewahren.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst (Pfr. Müller).
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Festgottesdienst zum Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins (Pfr. Nell-Witten).
Sonntag vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr Kirchentaufe.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr Festversammlung im Vereinshause.

☛ Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der **Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung** gibt beachtenswerte Winke, insbesondere für die Düngung der Wiesen und Weiden im Monat Juli, und ist deshalb für jeden Landwirt und Ackerbaubetreibenden sehr interessant. Im eigenen Interesse versäume kein Landwirt, die Ausführungen eingehend zu lesen.

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute abend 11 3/4 Uhr sanft u. gottergeben nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Berginvalide und Wirt
Friedrich Klamor

im Alter von 52 Jahren, 54 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten:

Annen, Eickel II., Wöhren, Dehme, Werste (bei Bad Oynhausen), Lemogo, Dortmund, Wilhelmshaven und Herne II., den 10. Juli 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Stockumerstr. Nr. 1, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Saison-Ausverkauf

Der schnelle Modenwechsel auch in Schuhwaren macht es erforderlich, der geschätzten Kundschaft in **jeder Saison neue Muster vorzulegen** — ein Grund mehr für mich, mein diesjähriges Sommerlager so gründlich wie möglich zu räumen. Ich hoffe dies am besten dadurch zu erreichen, daß ich **alle Preise radikal herabsetze** und

den Käufern enorme Vorteile

anbiete und zwar lediglich während der

Saison-Ausverkaufstage.

Braune u. schwarze Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel	Nr. 18—22	jetzt	0,75	1.50	2.00
Braune u. schwarze Schnür- und Knopfstiefel	Nr. 23—26	jetzt	1.50	2.00	2.75	3.00
Braune u. schwarze Schnür- und Knopfstiefel	Nr. 27—35	jetzt	3.50	3.75	4.00	4.50
Ross-Chevreaux u. Box-Rind-Schnür- u. Knopfstiefel	Nr. 27—25	jetzt	3.50	3.75	4.00	4.50
Braune u. schwarze Damen-Lederpantoffel	durchgenäht, neue Sohlen,	jetzt	1.50	2.00	2.75	3.00
Lasting Damen-Schnür-, Knopf- und Hausschuhe	durchgenäht, neue Sohle,	jetzt			1.95	2.25
Braune und schwarze Damen-Schnürstiefel (Sonntagsstiefel)		jetzt von	Mk.	4.50	an.	
Damen-Halbschuhe, Boxcalf und Box-Rind		jetzt von	Mk.	2.75,	3.75	an.
Herren-Agraffenstiefel (Sonntagsstiefel)		jetzt von	Mk.	5.75	an.	

Alle unvollständigen Sortimente, alle Einzelpaare, Musterpaare sollen unbedingt geräumt werden und sind solche zum Aussuchen ausgestellt. « « «

Auf sämtl. regulären Schuhwaren mit Ausnahme von Arbeitsschuhen und Stiefeln gewähre ich während des Ausverkaufs « «
10 Prozent Rabatt.

Keine Ramschware! Beachten Sie bitte meine Schaufenster! **Kein Kaufzwang!**

Schuhhaus Wilh. Kleffmann

en gros en detail

Turn-Club „Westfalia"
— Annen. —

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 3/4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser Mitbegründer und Vereinswirt

Turngenosse Herr
Fritz Klamor
im Alter von 52 Jahren.

Während unseres Bestehens hat der Verstorbene unermüdlich an der Entwicklung des Vereins mitgeschafft u. hat er sich hierdurch ein dauerndes Andenken in unserer Mitte erworben.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Dienstag nachm. 3 1/4 Uhr im Lokale Wibelitz.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.
Annen, den 10. Juli 1914

Kegelklub
Bergeshöhe
Annen.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 3/4 Uhr starb unser Vereinswirt und langjähriges Mitglied, der

Kegelbruder Herr
Fritz Klamor.

Ehre seinem Andenken!

Zur Beerdigung des Verstorbenen treten unsere Mitglieder Dienstag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal an.

Der Vorstand.

Wegen Wegzugs von hier ist
Wohnung und Werkstatt
von Schuhmachermeister **Josef Kellner in Rüdinghausen** am 1. Oktbr. **frei.** Evtl. auch geteilt zu mieten.
Näheres bei **Hagemann, Rüdinghausen 116.**

1 Wohnung
von 2 Zimmern, 3. Stock, per sofort oder 1. Oktober zu verm.
Mittelstr. 5.

Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein
— Rüdinghausen. —

Sonntag, den 12. Juli versammeln sich um **2 Uhr** im Vereinslokal die Mitglieder, um an der um 1/2 3 Uhr vom Elternhause aus stattfindenden **Beerdigung** unseres lieben verstorbenen Vereinsmitgliedes

Hermann Wohlgemuth

teilzunehmen.

Die nächste Versammlung des Vereins wird nicht Sonntag, den 12., sondern **Sonntag, den 19. Juli** stattfinden.

Der Vorstand.

MODES.

1 Lehrmädchen
für Putz gesucht.
Emma zur Nieden
Wittenerstr. 14.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Besuch ägyptischer Prinzen bei Krupp.

Essen, 9. Juli. Die beiden Söhne des Khedive von Aegypten, die Erbprinzen Mohammed Abdul Mouneim und Mohammed Abdul Kader, trafen, von Köln kommend, zur Besichtigung der Kruppschen Werke in Essen ein. Die Prinzen nahmen mit ihrem Gefolge unter sachkundiger Führung die Werkstätten für Kriegsmaterial und die Wohlfahrtseinrichtungen in Augenschein.

Ein Geschenk des Kaisers für den Papst.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser hat eine zweite Nachbildung der Konstantin-Standarte (Labarum) herstellen lassen, um sie dem Papst als Geschenk überreichen zu lassen. Der Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments und Flügeladjutant des Kaisers, Graf von Spee, ist bereits nach Rom abgereist, um dem Papst das Geschenk des Kaisers zu übergeben. Die Audienz wird in diesen Tagen stattfinden.

Zweimal vom Zuge überfahren.

Würzburg, 11. Juli. Auf dem Südbahnhof in Würzburg schlüpfte der verheiratete Arbeiter Gerhard Ruehmer unter der herabgelassenen Schranke durch, da er glaubte, noch vor dem Herannahen des Zuges die Gleise überschreiten zu können. Er wurde jedoch von der Lokomotive erfaßt und blieb übel zugerichtet liegen. Ehe man ihn fortschaffen konnte, brauste ein zweiter Zug heran und zerstückelte die Leiche in unzählige Fetzen.

221886 Mark Defizit in einer Krankenkasse.

Dresden, 11. Juli. Die Dresdener Ortskrankenkasse hat das letzte Jahr mit einem Fehlbetrage von 221 886 Mark abgeschlossen.

Selbstmord eines Einjährigen.

Gleiwitz, 11. Juli. Wegen Krankheit hat sich in letzter Nacht der Einjährig-Freiwillige Heintze vom 2. Ulanenregiment erschossen. Er litt an einer unheilbaren Krankheit und äußerte Kameraden gegenüber schon längst, daß er sich das Leben nehmen wolle.

Die 14 Mörder von Serajewo.

Ofenpest, 11. Juli. Nach verläßlichen Mitteilungen waren an dem Attentat auf das Thronfolgerpaar direkt 14 Personen beteiligt, von denen sich 13 bereits in Haft befinden. Nach einer hierher gelangten Meldung wurde in Graz der Arzt Dr. Mirko Tschubbrilowitsch, ein Bruder eines der Attentäter, verhaftet. Er wird ebenfalls nach Serajewo gebracht.

Ein Auto unter einem Schnellzuge.

Helsingör, 11. Juli. Der Schnellzug, der 10 Uhr vormittags von Kopenhagen abfährt, überfuhr gestern in der Nähe von Helsingör ein mit 4 Personen besetztes Auto. Bankdirektor Behrens und 1 Kind wurden getötet; die beiden anderen Personen wurden schwer verletzt.

Großfeuer.

Frederikstad, 11. Juli. In der vorvergangenen Nacht wurde das Dorf Sebak von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. 60 Häuser sind abgebrannt, darunter die Apotheke, das Polizeigebäude, das Bankgebäude, 6 Geschäfte und 2 Schlächtereien. Menschen sind nicht ums Leben gekommen. **1000 Personen sind obdachlos.** Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Verdächtige serbische Maßnahmen.

Wien, 11. Juli. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß Serbien seine Truppen von der griechischen und mazedonisch-bulgarischen Grenze nach Mitrowitza gezogen und dort konzentriert hat. Es scheint, daß man in Belgrad den Ausbruch eines Aufstandes in Bosnien erwartet hat, und für diesen Fall bereit sein wollte. Nach Belgrader Meldungen hat der Ministerpräsident Pasitsch veranlaßt, daß wichtige Papiere des großserbischen Hetzvereins Narodna Odbrana verbrannt worden sind.

Eine Löwin ausgebrochen.

Paris, 11. Jul. Während einer Vorstellung in einer Menagerie in einem Dorf in Südfrankreich brach eine Löwin aus ihrem Käfig aus. Der Zuschauer bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung und alles drängte nach den Ausgängen. Während glücklicherweise keine Personen verletzt wurden, ist die Löwin spurlos verschwunden. Die Bewohner trauen sich aus Furcht nicht mehr aus dem Dorfe heraus.

Pfandleih-Anstalt
Wwe. Joh. Wilh. Wolff, Witten
Gerberstraße.
Geöffnet morgens 8—12, nachmittags 2—8 Uhr.

Private
Zuschneideschule für Damen
Extra Kurse für die Meisterprüfung.
Beste Gelegenheit, sich Kleider, Blusen, Röcke etc. für geringen Preis selbst herzustellen.
Elise Rose, Witten 388
Hammerstrasse 4.

J. Fischer Dortmund
Ostenhellweg 22—24.

Grosser
Sommer-Garderoben-Verkauf

Herren-Sommer-Anzüge

Wasch-Anzüge aus echtfarbigen, grauen, grünlichen u. sandfarbigen Waschstoffen, waschechte Qualitäten — 15.- 12.- 10.- **8.—**

Lüstre- u. Leinen-Anzüge in grau, braun u. sandfarbig, in mf. u. modern gemusterten Dessins, eleg. Fassons auf 2 u. 3 Knopf 36.- 30.- 24.- 18.- **12.—**

Wasch-Lüstre-Anzüge aus grauen, gezwirnten Lüstrestoffen in klein karierten und gestreiften Dessins waschecht u. krimpffrei, außerordentlich haltbar . . . . . 24.- 22.- **18.—**

Weiße u. farbige Wasch-Westen aus eleganten Leinen-, Pique- und Popeline-Stoffen, uni und modern gemustert 11.- 9.- 7.- 5.- **3.—**

Sommer-Joppen

Schwarze u. farbige Lüsterjoppen tiefschwarze solide Alpaccas u. Panama, uni und modern gestreiften, blauen, grauen und sandfarb. Lüster 18.- 15.- 12.- 9.- 7.50 6.- 4.50 **3.—**

Wasch-Joppen offene und hochgeschlossene Formen, aus grünl. u. grauen Leinenstoffen, glatte und Falten-Fassons 6.- 4.50 3.50 2.25 1.50 **1.—**

Wasch-Lüsterjoppen aus gezwirnten Lüsterstoffen in klein karierten u. gestreiften grauen Dessins, waschecht u. krimpffrei 9.- 8.50 7.50 **6.50**

Rohseidene Joppen die leichteste und eleganteste Joppe für den Sommer . . . . . 27.- 22.- 18.- **15.—**



Für jede, auch für die
korpulenteste Figur
führe ich genau passende Grössen und garantiere für vollendet guten Sitz!

Jetzt verkaufe ich sämtliche
Wasch-Kleidung
für Knaben, Jünglinge u. Mädchen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Schlüpfblusen-Anzüge aus bestem, weiß. bastfarbigen, und blau-weiß gestreiften Satin, Drell und Rips, mit mod. Stickereien, Ueberkragen u. Stulpen 3.75 3.25 2.90 **2.25**

Blusen-Anzüge aus gestreiftem Creton, für das Alter von 3 Jahren, — Jede weitere Größe 30 Pf. mehr. — **60 Pf.**

Wasch- und Lüstre-Joppen für Jünglinge . . . . . 2.50 1.25 **90 Pf.**

Wasch- u. Lüstre-Anzüge in glatten, sowie Norfolk-Formen . . . 13.- 9.- 7.- **5.—**

Kieler-Wasch-Anzüge aus weißen, blau-weiß gestreiften u. sandfarbigen Satin- u. Drellstoffen 5.- 3.50 **2.50**

Extra-Angebot in Wasch-Blusen

Wasch-Schlupfblusen aus Ia. gestreiftem Satin und Drell . . . . 1.90 1.30 **90 Pf.**

Wasch-Blusen offene und geschlossene Formen, aus gestreiftem Creton, Satin u. Drell, 1.50 95 Pf, 50 Pf. **25 Pf.**

Wasch-Sport-Blusen aus gestreiftem Creton und Satin sowie bastfarbenen Rips . . 2.50 2.- 1.50 **1.—**

Wasch-Sporthosen aus blauem Satin und Drell 1.75 1.25 90 Pf. 75 Pf. **50 Pf.**

Sport-Hemden geschlossene, sowie halsfreie Formen . . . . . 2.50 2.- 1.50 **1.—**

Gebrüder Wolff
Annen-Rudinghausen.

Heute frisch eingetroffen:
Feinste Heidelbeeren Pfd. 28 Pf., bei ganzen Körbchen Pfd. 25 Pf.
ferner täglich in feinster, frischer Qualität:
Ia. **Kirschen, Stachelbeeren, Johannistrauben, Erdbeeren etc.**
Ia. **Blumenkohl, frische Erbsen, Möhren, Gurken, dicke Bohnen etc.**
zu äußerst billigsten Preisen.
NB. Wir erhalten von jetzt ab tägl. frische Sendungen Heidelbeeren

Ausverkauf!

Wir kauften persönlich in Berlin große Mengen

Damen-Konfektion

und bringen dieselben zu folgenden Preisen zum Verkauf:

Popeline-Jacken
mit farbigem Seidenkragen mit Riegel oder Gürtel
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 20.00 — 6,50 und **3.00**

Lange Popeline-Mäntel
aus d. best. Stoffen angef., hübsch verarb. mit farb. oder à jour-Kragen
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 30.00 — 9 und **5.00**

Schwarze u. blaue Alpacca-Mäntel
in allen Größen, aus Ia. Stoff-Qualitäten
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 30.00 — 9 und **6.00**

Ein Posten lange Paletots
für Damen- und Backfische, nur ganz streng moderne Sachen
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 25.00 — 6 und **3.00**

Ein grosser Posten Costüme
aus Ia. reinwollenen u. engl. Stoffen, auf Seide gearb.
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 40.00 — Stück für Stück **10.00**

Mehrere 100 Kostümröcke
aus Ia. englischen und blauen Stoffen
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 12.00 — 3, 2 und **1.00**

Weisse Voile u. Stickerei-Kleider
alles einzelne Sachen
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 30.00 — 9, 7 und **4.00**

Weisse Voile- u. Stickerei-Blusen
in den schönsten Macharten, aus Ia. Stoffen hergestellt
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 10.00 — 2 Mk. 1 Mk. und **50** Pfg.

Ein Posten Crepon-Blusen
in weiß und farbig
Stück für Stück **1.00**

— Für ältere Damen —

I Posten Tuch- u. Satintuch-Röcke
Regul. Verkaufspreis bis Mk. 40.00 — Jeder Rock zum Aussuchen **5.00**

Modewarenhaus

Rosenbaum, Witten.



Die berühmte, in Witten und Umgegend beliebte

Handleserin

ist wieder täglich zu sprechen in **Witten**, Neue Bahnhofstr. 17 im Restaurant **Aug. Hethey.**

Sprechstunden von 10 bis 12 morg. und 2 bis 9 Uhr nachm.

Sonntags geschlossen.

Künstliche Zähne in jeder Ausführung, mit und ohne Gaumenplatte.

Heilung u. Plombierung kranker Zähne, **Reinigung etc.**

Zahnziehen sicher wie bekannt, mit meiner allseitig gerühmten Kieferbetäubung, des Beweises wegen bis auf Weiteres **geg. halbe Gebühren** und gänzlich frei gegen Kurschein

A. Reinecke Witten, Bahnhofstr. 45, I. Etg. **Zahntechniker**

m. gesetzl. anerkannter Qualifikation zur Behandlung und Lieferung f. d. Landesversicherung und sämtliche Krankenkassen.

Sprechstunden v. 9—7, Sonnt. v. 9—1 Uhr.

---

1 Wohnung
von 4 Zimmer, abgeschl., elektr. Licht und kl. Gemüsegarten zum 1. Oktober zu vermieten.
Untere Rüdinghauserstr. 17

---

1 schöne Wohnung
2 Zimmer, nebst Stall u. Garten an ruhige Familie zum 1 Okt. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.

Jugendliche
Arbeiter
auf sofort gesucht.
Annener Waschmaschinen-Fabrik
Obere Rüdinghauserstraße.

Suche für einen Privathaushalt **nach Witten** ein
tüchtiges Zweitmädchen.
Näheres bei **Emil Haarmann**, Bismarckstr. 3.

Eine gut erhaltene
Petroleum-Zuglampe und eine Ampel
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst.

50-100 M. Nebeneinkommen
monatlich d. Bezirksvertretung nach unserer Anleitung. Tägl. 1—2 Stund. Wohnort und Beruf gleich. Keine Vorkenntnisse. Meld. unter „Nebeneinkommen" an **Rud. Mosse, Cassel.**

Ziege billig zu verkaufen.
Waldstraße 38.

Kaufe und **verkaufe**
Kotten, Geschäfte, Besitzungen etc.
für eigene u. fremde Rechnungen.
Gustav Heiermann, Witten
Viktoriastraße 22.

Feuerspritzen
erstklassiges Fabrikat.
Feuerlöschgeräte, mechan. Leiter.
Louis Tido, Hannover-Badenstedt

Tapeten
Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an
Gold-Tapeten von 20 ₰ an
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verl. kostenfr. Musterbuch Nr. 278. **Gebr. Ziegler Lüneburg**

Technikum Lemgo
Hochbau, Maschinenbau, Zieglerschule, Heizerschule,
Elektroschule.
Beginn Ende Oktober. Vorunterr. Anf. Oktober
Satzungen kostenfrei.

Französisch
Englisch
Grison Sprachschule, Witten, Bahnhofstr. 20.
Privatstunde Mk. 2,—
Kl. zu 2 Schüler M. 11.- mon.
Kl. zu 3 Schüler M. 9.- mon.
2 Std. pr. Woche.

Warnung!

Warne hiermit jeden, meinen Namen mit der **Diebstahlsangelegenheit** beim Wiegemeister W. in Berührung zu bringen, da ich gegen den **Weiterverbreiter gerichtlich vorgehen werde.**

Albert Brauckmann,
Ardeystr. 9.

„Wenn Sie von hartnäckigen
Flechten,
juckenden Hautausschlägen usw geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **„Saluderma"** rasche Hilfe." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pfg. u. 1 M. (stärkste Form zu haben bei **Otto Blumberg**, Bismarckstr. 15.

Damen-Frisier-Salon

Inhaber: Frau Ernst Dülfer,
Bismarckstrasse 20. **ANNEN** Bismarckstrasse 20.



hält sich den geehrten Damen von Annen und Umgegend im

Frisieren
und
amerik. Kopfwäsche

bei sauberer und sachgemäßer Bedienung bestens empfohlen. Auch bei Festlichkeiten und Hochzeiten etc. stehe ich gern zu Diensten. — Sämtliche moderne **Haarabeiten,** sowie **Zöpfe, Frisetz-Unterlagen** werden bei mir gut und billig angefertigt und leiste ich für einen bei mir angefertigten Zoof 3 Jahre Garantie für Haltbarkeit der Farbe.

NB. Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.

Was in Preis u. Qualität sonst keiner bietet!

TAPETEN!

Die nach Schluß der diesjährigen Saison angesammelten **Rest-Partien,** alles nur moderne schöne Muster und schwere Papiere, gebe ich, um schnell damit zu räumen,

zu äusserst billigen Preisen ab.

Wunderschöne billige Reste in Küchen-, Schlafzimmer- und Wohnzimmer-Tapeten.

Alle Sorten **Farben, Lacke** und **Pinsel** bei besten ∴ ∴ ∴ Qualitäten. Bekannt billige Preise. ∵ ∴ ∴

G. Heidemann, Witten, Johannisstr. 14 Telephon Nr. 623.

Bei Einkauf von 5.00 Mk. an vergüte ich die Strassenbahnfahrt.



Privat-Unterricht
für Damen und Herren
in Schönschreiben **(absoluter Erfolg),** Rundschrift, Rechtschreiben, Buchführung einf., doppelte, amerik., landw. und gewerbliche), Wechsellehre, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Maschinenschreiben etc.
Damen separat. Erste Referenzen zu Diensten. Honorar mässig.
Ratenzahlungen gestattet. — Der Unterricht kann von jedem nach Belieben in seinen freien Stunden bei Tage oder Abend genommen werden.
Anmeldungen erbeten. (1352
Joh. Dick, Witten, Handelslehrer u. Calligraph
Bahnhofstrasse 59, I. Etg.
Ecke Hammerstrasse, im Hause des Metzgermeisters **Böder.**

Central-Theater :: Annen,
Wittenerstrasse 32.

Programm
von Samstag, den 11. bis inkl. Montag, den 13. Juli.
Norwegische Städte. Sehr interessant.
Sein Urbaub. Komödie.
Der schwarze Teufel. Ergreifendes Drama in 3 Akten.
Die Katastrophe. Spannendes Drama in 3 Akten.
Wassertiger oder Gelbrand. Sehr interessant.
Central-Theaters Neuester Wochenbericht.
Endlich hat er ihn. Humoristisch.
Die Folgen einer Zigarre. Humoristisch.
Die Beisetzungsfeierlichkeiten des ermordeten Erzherzogpaares von Oesterreich.

Gustav Karsch
Büro für Rechtssachen
früher
Anwalts-Bureau-Vorsteher.
Telefon 727 **Witten** Telefon 727
Johannisstraße 22, Eingang Bergstr.
Auskunft und Beistand in allen Prozeß-, Straf- und Privat-Sachen. Erbschaftsregulierungen. Außergerichtliche Accorde zur Vermeidung des Konkurses, usw. usw. usw.
Einstellungen v. Pfändungen
Sprechzeit auch Sonntags.

Ein älteres
Mädchen
oder Frau auf halbe Tage gesucht.
Näh. i. d. Exped. ds. Ztg.



Bekanntmachung.

Im **Auftrage der Gemeindekasse Annen verkaufe ich am Dienstag, den 14. Juli 1914, vorm. 11 Uhr, an der Wirtschaft van Pluer**

einen deutschen Schäferhund

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Annen, den 11. Juli 1914.

Wille,
Vollziehungsbeamter.

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunen-Cöper, 2-schläf. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kunden.

Ritter & Co. Bettenfabrik **Jena 52** Versand

Zahnarzt Kellner,
Witten
Breddestr. 13 Ecke Bismarckstr
Zahnheilkunde Zahnersatz.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 81. Samstag, den 11. Juli 1914. 30. Jahrgang.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Franz Ferdinands militärischer Nachfolger

Erzherzog Friedrich ist vom Kaiser Franz Josef in einstündiger Audienz empfangen worden. Der Kaiser hat ihn gebeten, der militärische Nachfolger des Erzherzogs Franz Ferdinands zu werden. Am 15. Juli erfolgt die offizielle Verlautbarung der Ernennung des Erzherzogs zum Generalinspektor der Armee. Das Generalinspektorat der Marine übernimmt Marinekommandant Haus. Erzherzog Friedrich wird bereits die Oberleitung im diesjährigen großen Manöver führen und vermutlich sich noch vorher nach Deutschland begeben, um sich dem Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen.

Ein österreichischer Offizier als Spion verhaftet.

Aus Lemberg wird gemeldet: Der beim 5. Infanterieregiment stehende Leutnant Schmied begab sich vor einigen Tagen krankheitshalber auf Urlaub in die Ortschaft Ostrow. Vorgestern wurde er vom Stationsvorstand dabei betroffen, wie er die dortige wichtige Eisenbahnbrücke vermaß und zeichnete. Der Stationsvorstand verständigte das Regimentskommando in Tarnopol und die Gendarmerie. Schmied wurde, noch während er bei der Brücke weilte, von einem Gendarmen mit vorgehaltenem Bajonett festgenommen und dem Militärgefängnis in Tarnopol eingeliefert. Bei ihm fand man eine große Anzahl Briefe und Aufzeichnungen, aus denen seine Schuld klar hervorgeht.

Frankreich.

Ein Anschlag gegen Poincaree.

Die Pariser Verhaftung der beiden russischen Anarchisten, von denen man annahm, daß sie ein Attentat gegen den Zaren geplant hätten, führte zur Verhaftung 4 anderer Russen, in denen längst gesuchte Anarchisten erkannt wurden. In den Papieren des Kiritschek, dem man die gefährlichen Bomben abgenommen hatte, fand man eine Liste mit 20 Namen der russischen revolutionären Partei in Paris. Bei den 4 Verhafteten, die zum Teil reichen und angesehenen russischen Familien angehören, wurden Haussuchungen vorgenommen und Explosivstoffe beschlagnahmt. Die Braut eines der Verhafteten verübte einen Selbstmordversuch. Der Untersuchungsrichter neigt der Ansicht zu, daß die beiden zuerst verhafteten Russen ein Attentat nicht gegen den Zaren, sondern gegen den Präsidenten Poincaree geplant hätten, der am Sonntag in Amiens erwartet wird. Darauf deutete schon der Weg hin, den die Russen bei ihrer Fußwanderung mit den Bomben einschlugen.

Amerika.

Die Wiederwahl Huertas ungültig.

Senor Rabasa, einer der mexikanischen Delegierten auf der Konferenz von Niagara Falls, erklärte, die am Sonntag in Mexiko abgehaltenen Wahlen würden die Ausführung des Abkommens der Vermittelungskonferenz, wonach eine provisorische Regierung errichtet werden solle, nicht beeinträchtigen. Die Wahlen müßten vielmehr von den Deputierten für ungültig erklärt werden, wenn die vollständigen Wahlergebnisse die Wahl Huertas ergäben. Die mexikanischen Gesetze machten die Wahl Huertas als des gegenwärtigen provisorischen Präsidenten zum Präsidenten unmöglich.

Kampf zwischen Mexikanern und Amerikanern.

Drahtmeldungen aus Galveston erklären, daß mexikanische Truppen einen Militärzug der Amerikaner in der Nähe von Veracruz überfallen hätten. Zwischen den mexikanischen und amerikanischen Truppen sei es dabei zu einem lebhaften Feuergefecht gekommen. Die Mexikaner wurden schließlich in die Flucht geschlagen. Eine große Anzahl von ihnen wurde getötet. Die amerikanischen Verluste betragen sich auf 5 Mann. Der Zwischenfall ereignete sich schon vor wenigen Tagen, wurde jedoch auf auf Befehl des Generals Funston in den offiziellen Berichten nicht erwähnt.

Nogoles (Sonora Mexiko), 11. Juli. In einer Botschaft an Carranza berichtete Obregon von einem bedeutenden Sieg der Insurgenten vor Guadalagara; nach einem mehr als 36-stündigen Gefecht hätten sie die Bundestruppen vernichtet.

Gerüchte von Villas Ermordung.

Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, die Regierung habe eine Nachricht veröffentlicht, wonach General Villa in Torreon von einer Frau ermordet worden sein soll.

Albanien.

Koritza ist gefallen.

Koritza ist jetzt endgültig in den Händen der Epiroten, wie folgender Drahtbericht lehrt:

Haag, 10. Juli. Der Kriegsminister hat folgende Depesche erhalten: Koritza ist am 6. Juli gegen Abend in die Hände der vereinigten Epiroten und Aufständischen gefallen. Die holländischen Offiziere befinden sich wohlauf und sind auf dem Wege nach Valona.

Wie aus Prizrend gemeldet wird, sollen in den letzten Tagen zahlreiche Flüchtlinge aus Albanien auf serbisches Gebiet übergetreten sein. Die serbische Regierung habe deshalb die Behörden angewiesen, verwundeten Albanern, Frauen und Kindern Gastfreundschaft zu gewähren, kampffähigen Männern jedoch den Uebertritt nach Serbien nicht zu gestatten. Andererseits würde auch der Uebertritt serbischer Albaner nach Albanien untersagt.

Neue Hoffnung.

Wie die „Albanische Korrespondenz“ aus Durazzo meldet, sind die Nachrichten über eine bevorstehende oder bereits erfolgte Abreise der Fürstin aus Durazzo unbegründet. Man scheint nach folgender Meldung überhaupt in Durazzo zur Abwechslung wieder einmal hoffnungsreicher in die Zukunft zu schauen:

Frankfurt a. M., 10. Juli. Nach einer Drahtung der „Frkf. Ztg.“ aus Durazzo sind dort 60 rumänische Freiwillige mit 2 Offizieren eingetroffen. Alle sind gediente Leute, viele haben Kriegsdenkmünzen. Die Truppe macht einen guten Eindruck und scheint nur aus besseren Elementen zu bestehen. Weitere 400 werden im Laufe der Woche erwartet. Da auch das Eintreffen von deutschen Freiwilligen in größerer Zahl gesichert erscheint, so beurteilt man die Lage wieder günstig. Als der Korrespondent des Blattes in der vergangenen Nacht die Vorpostenstellungen besuchte, war er überrascht von der tadellosen Organisation und dem guten Einvernehmen zwischen den Freiwilligen und der einheimischen Miliz. Zum ersten Male seit einer Woche fand um Mitternacht ein kurzes Geplänkel statt.

Luftschiffahrt.

Der Höhenweltrekord in deutschen Händen.

Die Rekords in der Aviatik jagen sich in rascher Folge. Vor einigen Tagen stellte in Johannisthal bei Berlin Landmann den Dauerweltrekord im Aeroplan auf, indem er 21 Stunden 50 Min. flog. Jetzt stieg der deutsche Flieger Linnekogel in Johannisthal auf 6300 Meter. Den Höhenrekord hatte der dieser Tage zu Tode gestürzte französische Flieger Legagnoux mit 6120 Meter behauptet. Linnekogel konnte in der gewaltigen Höhe, in der eisige Kälte herrschte, die Erde unter sich nicht mehr erkennen. Nur an den Meßinstrumenten erkannte er, ob er höher stieg. Mit der Aufstellung des Höhenrekords dürfte Linnekogel Anspruch auf den 10 000 Mark-Preis der Nationalflugspende haben.

Der Balkan-Flug.

Eine beachtenswerte Leistung vollbringt gegenwärtig der deutsche Flieger Friedrich mit einem Passagier. Friedrich unternahm von Berlin aus über Wien und Bukarest einen Flug quer durch die Balkanstaaten. Belgrad, Sofia und Bukarest hat er hinter sich. Ueberall wurden die beiden deutschen Herren begeistert begrüßt und freundlich aufgenommen. Ein schwierige Aufgabe für Friedrich war die Ueberfliegung des Balkangebirges in dreitausend Meter Höhe.

Thyssen jun. völlig enterbt.

Duisburg, 10. Juli. Der leidige Streit zwischen Vater und Sohn, der schon so häufig die Gerichte der verschiedensten Orte beschäftigt hat und der stets, wenigstens in den oberen Instanzen zu Ungunsten des jungen Thyssen entschieden worden ist, hat nunmehr eine neue entscheidende Wendung durch das Urteil des Landgerichts Duisburg genommen, und auch dieses Gericht ist nach eingehender Beweisaufnahme auf die Seite des Vaters getreten. — August Thyssen jun. hatte gegen seinen Vater vor dem zuständigen Landgericht Duisburg — Mülheim-Ruhr, der Wohnsitz von Thyssen sen. besitzt nur ein Amtsgericht — eine Zivilklage angestrengt, in welcher er beantragte, seinen Vater zu verurteilen, ihm eine jährliche Unterhaltungsrente von 60 000 Mk. zu zahlen. Thyssen sen. begründete seinen Antrag auf Abweisung der Klage damit, daß sein Sohn von ihm nicht den standesgemäßen, sondern nur den notdürftigen Lebensunterhalt beanspruchen könne, weil er sich ihm, dem Vater gegenüber habe Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die ihn berechtigen würden, ihm sogar das Pflichtteil zu entziehen. Das Gericht erachtete es für notwendig, über diesen Einwand eine umfangreiche Beweisaufnahme vorzunehmen. In dieser Beweisaufnahme wurden nun so schwere Verfehlungen des jungen Thyssen festgestellt, daß die Klage zur Abweisung reif erschien. — Nunmehr aber erhob noch vor Verkündigung des Urteils der Vater Widerklage gegen seinen Sohn und beantragte festzustellen, daß er berechtigt sei, seinem Sohn auch den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen. — In der darauf folgenden mündlichen Verhandlung nahm Thyssen jun. die Klage gegen seinen Vater auf die Unterhaltsrente unter Verzicht auf seine vermeintlichen Ansprüche zurück und beantragte gleichzeitig nun auch die Widerklage abzuweisen, da auch diese durch Zurücknahme der Klage erledigt und ihr der Boden entzogen sei. — Das Gericht erklärte aber in seinem Urteil die Zurücknahme der Klage für unzulässig und erkannte sodann auf Abweisung der Klage von Thyssen jun. Das Gericht verhandelte sodann weiter nur noch über die Widerklage und erkannte in der mündlichen Verhandlung gemäß dem Antrage des Widerklägers dahin, daß der Vater berechtigt sei, seinem Sohne August den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen.

Der Ausgang dieser Klage bedeutet also nicht nur die erneute Abweisung eines der alten Angriffe des Sohnes auf den Vater, sondern er steht einer völligen Enterbung des jungen

---

Verkannt.

32 Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

„Das brauchen Sie mir nicht erst zu sagen, Herr Baron,“ suchte Frau Blum den schrecklich aufgeregten Herrn zu beruhigen. „Ich habe auch bereits überall erklärt, daß das Ganze nichts als eine böswillige Verleumdung sei, und ich habe noch hinzugefügt, ich sei in einem solchen Grade von der Seelenreinheit des Fräulein von Reichen überzeugt, daß ich sie jeden Augenblick mit der allergrößten Freude als meine Schwiegertochter begrüßen würde. Und hierbei ist mir unter anderm der Gedanke gekommen, daß vielleicht nichts so geeignet wäre, dem schändlichen Gerede ein Ende zu machen und seine Haltlosigkeit vor aller Welt darzutun, als wenn Fräulein Helene jetzt einwilligen würde, die Frau meines Sohnes zu werden. Sobald jedermann sieht, daß wir, die wir doch Ihre Familie seit längerer Zeit kennen, das böswillige Geschwätz so gründlich verachten, so wird bald auch kein anderer mehr hieran glauben.“

„Mit Rücksicht auf jene bereits ausgestreute und sicher hier und da auch wohl geglaubte Lüge muß ich Ihr Anerbieten ein wahrhaft hochherziges und edles nennen,“ versetzte der Baron, wobei er Frau Blum bewegt die Hand drückte. „Mein braves Kind muß wirklich sehr hoch in Ihrer Achtung stehen, daß Sie die in Bezug auf sie verbreiteten Verleumdungen so gründlich verachten können. Ich werde es Helene sofort nach meiner Rückkehr mitteilen, was für treffliche Charaktereigenschaften bei den Mitgliedern der Familie Blum anzutreffen sind, und diese Mitteilung wird gewiß nicht ohne Einfluß auf ihre definitive Entscheidung bleiben. Einstweilen aber habe ich noch eine Bitte an Sie, hochgeehrte Frau. Würden Sie vielleicht Ihren Herrn Sohn veranlassen, daß er die gegenwärtige Adresse jenes Rodenwald zu ermitteln sucht und mir diese alsdann ohne Verzug übermittelt? Ich würde Ihnen hierfür ganz außerordentlich dankbar sein.“

„Das soll gern geschehen,“ erwiderte Frau Blum eifrig. „Und sobald wir etwas Bestimmtes in Erfahrung gebracht haben, erhalten Sie von uns Nachricht. Vielleicht darf mein Sohn Ihnen die gewünschte Auskunft persönlich überbringen, Herr Baron?“

„Ihr Herr Sohn wird mir sehr willkommen sein,“ entgegnete dieser, der sich hierauf in herzlicher Weise von Frau Blum verabschiedete.

Auf dem Wege nach dem Bahnhofe beschäftigte ihn fortwährend der Gedanke an das soeben Gehörte. Eine solche Niederträchtigkeit hätte er diesem Rodenwald, der sich ihm und seiner Tochter gegenüber wiederholt wie ein wirklicher Kavalier benommen hatte, denn doch nicht zugetraut, und es war ihm auch schwer, einen irgendwie plausiblen Grund für eine derartige Handlungsweise zu entdecken. Oder sollte er aus Rache, aus Aerger und Wut über das ohne jeden Kommentar erfolgte Zurücksenden seines Briefes so gehandelt haben? Das war allerdings vielleicht denkbar, und es war fernerhin auch möglich, daß er vielleicht nur in fröhlicher Weinlaune und im Kreise von Freunden eine Aeußerung über seine Beziehungen zu der Tochter seines damaligen Herrn hatte fallen lassen, die dann von diesen Freunden sofort begierig aufgegriffen und über Gebühr aufgebauscht worden war.

Das dünkte ihm noch das Wahrscheinlichste zu sein, aber dem mochte nun sein, wie ihm wollte. Auf jeden Fall wollte er, der Baron von Reichen, dem Verleumder seiner Tochter wegen der begangenen Niederträchtigkeit zur Rechenschaft ziehen und ihn eventuell so behandeln, wie ein derartiger Schurke es verdiente, nämlich ihm öffentlich die Reitpeitsche ins Gesicht schlagen.

Der Gedanke an diese dereinstige infamierende Wiedervergeltung wirkte einigermaßen beruhigend auf den Aufgeregten. Ganz in der Stille wollte er alle Vorbereitungen treffen, um dann später um so sicherer an jenem Elenden seine Rache nehmen zu können, und was Helene anbelangte, so kam er zu der Erkenntnis, daß es einstweilen am besten sei, wenn er dieser kein Wort von den Mitteilungen der Frau Blum verriete. Es wäre zwecklos und selbst grausam gewesen, sie hiervon in Kenntnis zu setzen und ihr auf diese Weise einen schwer zu überwindenden Verdruß zu bereiten.

Als er daher bei seiner Tochter wieder eintraf, erwähnte er den Besuch bei Frau Blum überhaupt mit keinem Worte. Er erzählte ihr nur, daß er in dem Hause Rodenwalds gewesen sei, diesen aber nicht angetroffen hätte, da er sich augenblicklich auf Reisen befände und daß ihm daher nichts übrig bliebe, als ihn nach Ablauf einiger Zeit nochmals aufzusuchen. So ganz nebenbei bemerkte er, daß er über diesen Herrn Verschiedenes gehört hätte, was ihn in den Augen jedes anständig denkenden Menschen in das allerungünstigste Licht setzen müsse und er sei daher wirklich froh darüber, daß er ihn so glücklich und ohne weitere Unannehmlichkeiten durch ihn gehabt zu haben, los geworden sei.

„Wie man sich doch in den Menschen täuschen kann, erwiderte hierauf Helene mit einem unterdrückten Seufzer. „Ich hatte diesen Schmidt stets für einen guten und ehrlichen Mann gehalten und später mußte ich erfahren, daß er nicht allein äußerst leichtsinnig, sondern auch geradezu gewissenlos ist. Und ich an Deiner Stelle würde von jetzt an überhaupt jeden persönlichen Verkehr mit ihm zu vermeiden suchen. Was Du mit ihm noch abzumachen hast, kann ja auch wohl auf schriftlichem Wege seine Erledigung finden.“

„Das glaube ich doch kaum,“ versetzte der Baron, in dessen Augen es grimmig aufleuchtete, „und ich werde daher auch unbedingt nochmals persönlich mit ihm reden. Er ist ein ganz gewöhnlicher Mensch von der niedrigsten Denkungsart und hierin unterscheidet er sich sehr von Herrn Eduard Blum, der mir heute von sehr zuverlässiger Seite als ein äußerst braver junger Mann geschildert wurde. Ich hätte wirklich nicht das Geringste mehr dagegen einzuwenden, wenn die Heirat zwischen Dir und ihm zu Stande käme. Zu dieser Ansicht hat mich weniger das Geld der Leute bekehrt, als ihre wahrhaft gediegenen Charakter-Eigenschaften.“

„Kommt Zeit, kommt Rat,“ entgegnete Helene mit einem melancholischen Lächeln. „Ich werde mir die Sache nochmals gründlich überlegen und inzwischen steht es dem jungen Herrn Blum ja frei, uns zu jeder Zeit zu besuchen und mir so die Gelegenheit zur richtigen Würdigung seiner persönlichen Eigenschaften zu verschaffen.“

Zwei Tage später traf auch Herr Eduard Blum wieder auf dem Landsitze ein und zwar hatte er diesmal die Reise ohne jede Begleitung unternommen. Sobald sich die Gelegenheit hierzu bot, teilte er dem Baron mit, daß er sofort nach dessen Unterredung mit seiner Mutter die nötigen Schritte eingeleitet hätte, um die gegenwärtige Adresse Rodenwalds zu erfahren und daß er auch zuversichtlich hoffe, daß ihm dies schon sehr bald gelingen werde.

„In diesem Falle aber möchte ich den Herrn Baron dringend bitten,“ fuhr er fort, „die Abrechnung mit Rodenwald mir zu überlassen. Die schmählichen Reden, die dieser Mann geführt hat, enthielten eine direkte Beleidigung für mich, denn Rodenwald weiß ganz genau, wie hoch ich Ihr Fräulein Tochter verehre und daß mein ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet ist, sie als meine Gattin heimführen zu dürfen. Er mußte also in Ihrer Fräulein Tochter eine Dame erblicken, die vielleicht oder hoffentlich einstmals meine Frau werden wird und mir steht daher auch das Recht zu, für die über diese Dame ausgestreute Verleumdung Rechenschaft von ihm zu fordern.“

„Das ist echt ritterlich von Ihnen gedacht, mein lieber Herr Blum,“ erwiderte Herr von Reichen, wobei er ihm die Hand schüttelte. „Gleichwohl kann ich den Anspruch auf eine Genugtuung für jene unerhörte Infamie Ihnen nicht abtreten. Denn ich bin der Vater Helenens und ich habe in erster Linie das Recht und die Pflicht, die Ehre meiner Tochter zu schützen und eventuell auch zu rächen. Aber darum weiß ich Ihr mannhaftes Anerbieten nicht weniger hoch zu schätzen und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Sie von jetzt an in mir einen warmen Fürsprecher bei meiner Tochter haben werden. Sie ist bereits stark für Sie eingenommen und ich werde schon dafür sorgen, daß ihre Sympathien sich Ihnen in der Folge noch mehr als bin dahin zuwenden. Seien Sie nur stets recht aufmerksam und liebenswürdig gegen sie und gehen Sie vor allem nicht gar so stürmisch mit Ihrer Werbung vor, dann ist der sichere Erfolg Ihnen unausbleiblich.“

Und diesen Rat befolgte Herr Blum aufs gewissenhafteste. Sein Benehmen gegenüber Helene blieb stets ein gleichmäßig bescheidenes und respektvolles, während er gleichzeitig alles aufbot, um ihr bei jeder Gelegenheit die zartesten Aufmerksamkeiten zu erweisen und Proben seiner tiefen Ergebenheit für sie abzulegen. Und Helene schien an dieser Art von ehrerbietiger feinfühliger Huldigung, die ihr Verehrer beinahe 14 Tage lang in der gleichen Weise fortsetzte, Gefallen zu finden. Sie wurde zusehend freundlicher und herzlicher gegen ihn und als ihr Vater sie zuletzt eines Tages lächelnd frug, ob Herr Blum noch immer keine Fortschritte in ihrer Gunst gemacht hätte, da meinte sie mit leichtem Erröten, daß sie gegen die Person des jungen Herrn Blum im Grunde genommen nichts mehr einzuwenden hätte. Immerhin müsse sie noch auf einer kurzen Verlängerung der von ihr ausbedungenen Prüfungsfrist bestehen, damit ein übereilter Schritt unter allen Umständen vermieden würde. (Forts. folgt.)

— Selbst ist der Mann. Aber Herr Baron, bei Ihrem großen Vermögen würde ich doch heiraten. — Nicht nötig, meine Gnädige, kann dasselbe schon allein durchbringen.

— Die Neugierige. Kapitän: Jetzt werden wir bald den Aequator passieren. — Dame: So? Lisette, holen Sie mein Opernglas. Den muß ich genau sehen.

Thyssen gleich.

Es handelte sich bei diesem Prozesse indes nur um das Vermögen von Thyssen sen., das nicht durch den bekannten Familienvertrag vom Jahre 1895 umfaßt wird. — Bezüglich der Rechte Thyssen jun., die ihm auf Grund dieses Familienvertrages zustehen, haben bekanntlich 2 verschiedene Senate des Kammergerichts dahin entschieden, daß sie zur Konkursmasse des jungen Thyssen gehören. — Wie wir hören, ist eine Entscheidung des Reichsgerichts in diesen Prozessen gegen Ende des Jahres zu erwarten.

Provinzielle Nachrichten.

Hombruch, 10. Juli. (Zur Bluttat auf der Zeche „Glück auf“). Die auf der Zeche „Glück auf“ gefundene Leiche ist als diejenige des Ziegelarbeiters Georg Bregulla erkannt worden. Er hatte mit seinem Freunde, dem Arbeiter Kuska, am vorherigen Abend in einer Wirtschaft zusammen gezecht. Gegen 11 Uhr abends wurden beide in betrunkenem Zustande in einem Graben aufgefunden. Später wurde Kuska allein angetroffen, während Bregulla verschwunden war. Kuska wurde verhaftet und der Leiche gegenübergestellt. Seine Kleider waren mit Blut durchtränkt.

Wetter, 10. Juli. (Zum Mord in Esborn) wird noch mitgeteilt, daß die anfänglichen Gerüchte, die den Ort durcheilten und nach denen die Leiche der ermordeten Dinkeldey im Walde aufgefunden sein sollte, sich nicht bestätigen. Die gleich an Ort und Stelle eingeleiteten Untersuchungen ergaben folgenden Hergang: Der Mord muß in den Vormittagsstunden verübt worden sein, während der Vater der Ermordeten zur Arbeit gegangen war. Die Mutter weilte zur Zeit in Haspe auf Besuch. Als der etwa fünfzehnjährige Sohn der schwergeprüften Eltern am Mittag aus der Schule heimkehrte, fand er zunächst in der Küche niemand vor. Darauf ging er in das gute Zimmer, wo er seine Schwester ermordet vorfand. Ueber das Motiv der Tat ist man noch im unklaren. Beiden, sowohl der ermordeten Braut wie dem Mörder, stellt man das beste Leumundszeugnis aus. Der Mörder hat sich auch beim Militär gut geführt, wie es heißt. Aber er wird als außerordentlich eifersüchtig geschildert, so daß man zu der Annahme neigt, daß sich Degenhardt zu seinem Verbrechen durch vollständig unbegründete Eifersucht hat hinreißen lassen. Der Mörder ist offenbar nach seiner Tat in den nahen Wald entflohen. Die alsbald aufgenommene Verfolgung blieb bisher ohne Erfolg.

Hagen, 10. Juli. (Ein schweres Verbrechen) wurde am Donnerstag morgen in der Dahmsheide verübt. Die siebenjährige Tochter des Fuhrmanns Landwehr, die mit einigen jüngeren Kindern auf der Straße spielte, wurde von einem bisher unbekannten Manne mitgenommen. Als auf das Geschrei der Kinder die Mutter sich auf die Suche begab, fand sie etwa 400 Meter vom Hause entfernt ihr Kind bewußtlos in einem Roggenfelde auf. Das Kind wurde nach Hause gebracht und zwei sofort herbeigerufene Aerzte stellten fest, daß dem Kinde ein tiefer Stich in die Brust beigebracht worden war, während der Täter an der Ausübung eines Sittlichkeitsverbrechens jedenfalls verhindert worden ist. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt. Der Verbrecher ist noch nicht ermittelt.

Hagen, 10. Juli. Die Wahl eines zweiten Bürgermeisters findet am Montag statt. Von den sieben zur engeren Wahl gestellten Bewerbern sind drei zur engeren Wahl gestellt worden. Es sind dies Beigeordneter Dr. Pfütsch (Elberfeld), Prof. Dr. Holfeld, der Vorsitzende der Steuerveranlagungskommission in Hagen, und Beigeordneter Meyer (Düren).

Hörde, 10. Juli. (Unaufgeklärter Todesfall.) In einer Scheune am Finkenberge wurde der Arbeiter Eduard Mützenberg in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Es ist ungeklärt, ob Mützenberg vom Heuboden herabgestürzt ist oder ob ein Verbrechen vorliegt. Mützenberg ist an dem schweren Schädelbruch gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Kabel, 10. Juli. (Eine Schußwaffe in Kinderhand) hat hier wieder einmal einen traurigen Unfall hervorgerufen. Als vor dem Hause des Landwirts Dannenberg eine Anzahl Kinder laut spielten, versuchte der dreizehnjährige Pflegesohn der Familie Dannenberg, Willy Kühle, die Kinder dadurch einzuschüchtern, daß er eine an der Wand hängende Flobertbüchse nahm und auf sie anlegte. Das Gewehr, das der Junge für nicht geladen hielt, entlud sich und traf ein achtjähriges Mädchen, die Tochter des Fabriksattlers Wicken, in der rechten Schläfe. Das Mädchen setzte sich zunächst hin, wollte dann aber, als es Blut fühlte, nach Hause gehen. Nach wenigen Schritten stürzte es tot zu Boden. Welch schwere Mahnung enthält wieder dieser Vorfall.

Bielefeld, 10. Juli. (Zum Tode verurteilt.) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der Werkmeister Veith aus Bergkirchen wegen Giftmordes, begangen an seiner Frau, zu verantworten. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Angeklagte des Giftmordes für schuldig befunden und heute nacht gegen 1 Uhr zum Tode verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Schreckenstat eines verschmähten Ehemannes.

Hamburg, 10. Juli. Eine furchtbare Mordtragödie ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Angerstraße in Hamburg. Da seine Frau nichts mehr von ihm wissen wollte, versuchte der Barbier Gebhardt sie mit Lysol zu vergiften. Die Dosis scheint aber nicht stark genug gewesen zu sein, denn bald darauf gab er auf seine Frau mehrere Revolverschüsse ab, die sie sofort töteten. Durch einen Schuß in die Schläfe machte er seinem Leben gleichfalls ein Ende. Hierbei fingen die Betten Feuer, und ehe Nachbarn in die Wohnung dringen konnten, stand diese in hellen Flammen. Der Feuerwehr gelang es, nach längerer Zeit den Brand zu löschen. Die Leichen waren beide schon verkohlt.

Russische Beamte als Räuber.

Charkow, 10. Juli. Die Polizei stellte fest, daß Angestellte der Eisenbahnen, wie Weichensteller, Wächter und Schlosser, sich zu einer Räuberbande zusammengetan und auf der Katharinen- und der Südbahn in den Zügen bewaffnete Ueberfälle ausgeführt haben. Die Fahrgäste wurden beraubt und diejenigen, die sich widersetzten, ermordet. Einmal hat die Bande in einer Bank 58000 Rubel, und ein anderes Mal 40000 Rubel erbeutet. Einen ihrer Kameraden haben die Verbrecher, da er ihnen mit einer Anzeige bei der Polizei gedroht hat, im Zuge ermordet und dann aus dem Wagen hinausgeworfen. Die weitere Untersuchung dürfte noch entsetzliche Dinge zutage fördern.

* * *

— **Der Einsturz in der Eisenbahnbremsen-Fabrik Knorr** in Lichtenberg bei Berlin, der 5 Todesopfer forderte, ist nach dem Gutachten der Polizei auf eine übermäßige Belastung der fraglichen Decken zurückzuführen. Die Fabrikleitung hat erklärt, daß sie es als eine Ehrenpflicht betrachte, für die Beerdigung der getöteten Arbeiter und für deren Hinterbliebenen zu sorgen.

— **Ein flüchtiger Direktor.** Bereits gestern zirkulierten in Breslau Gerüchte, daß Direktor Loeffler von der Firma Ohles Erben aus Breslau verschwunden sei. Wie nun die „Bresl. Zeitung“ authentisch erfährt, ist Direktor Loeffler schon am letzten Sonnabend abgereist, wahrscheinlich nach London, da er es vorgezogen habe, den Ausgang der ihn schwer belastenden Untersuchung nicht abzuwarten. Die Staatsanwaltschaft wurde sofort von dem Verschwinden Loefflers benachrichtigt.

— **Das Geständnis des Mörders Wagner.** Der gestern vom Schwurgericht zu Saarbrücken wegen Raubmordes, begangen an dem pensionierten Bergmann Peter Marx von Ottenhausen zum Tode verurteilte Arbeiter Franz Wagner aus Aschaffenburg, der während der viertägigen Verhandlung die Tat entschieden in Abrede gestellt hat, legte nachträglich vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis dahin ab, daß er von der verheirateten Tochter des Marx zu der Tat angestiftet worden sei. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat sich der Angeklagte jedoch nur von selbstsüchtigen Motiven leiten lassen.

— **Schweres Unglück einer Südpolexpedition.** Acht Teilnehmer der kanadischen Südpolexpedition unter Leitung Staffanssons, der einen großen, bisher unerforschten Kontinent im Norden von Alaska feststellen wollte, sind bei einer Schlittenexpedition umgekommen. Die Reisenden, die gerade die hervorragendsten Wissenschafter der Expedition waren, hatten sich wahrscheinlich verirrt und sind Schneestürmen zum Opfer gefallen.

— **Verhafteter Heiratsschwindler.** Der angebliche Mathematiker Professor Dr. Lange aus Craiova in Rumänien ist wegen großer Heiratsschwindeleien in Straßburg verhaftet worden. U. a. hat er eine Dame um 70000 Mark gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

„Hansi“ verurteilt.

Leipzig, 10. Juli. Das Reichsgericht hat den Maler Johann Jakob Waltz, gen. Hansi, wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten und zugleich wegen Beleidigung der elsässischen Gendarmerie und der seminaristisch gebildeten Lehrer Elsaß-Lothringens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Obergerichtsanwalt Zweigert hatte die Anklage wegen hochverräterischer Umtriebe fallen lassen und die Verurteilung des Angeklagten wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen und wegen Beleidigung der Gendarmen und Lehrer Elsaß-Lothringens zu 1½ Jahren Gefängnis und die sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts beantragt.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurden noch die Abbildungen des Buches erläutert. Der Antrag der Verteidigung, den Verweisungsbeschluß zu ergänzen, da er nicht die Tatsachen enthalte, auf die sich die Anklage stützt, wurde abgelehnt. Der Angeklagte wurde darauf hingewiesen, daß die Tat auch unter dem Gesichtspunkt der Beleidigung und der Paragraphen 110 und 131 des Strafgesetzbuches beurteilt werden könne. Sodann erfolgte die Verlesung des Strafantrages des früheren Staatssekretärs Zorn von Bulach wegen Beleidigung der Gendarmen und Lehrer Elsaß-Lothringens. Der Angeklagte äußerte sich hierauf über den Inhalt seiner Schrift, soweit dieser in Betracht kam, um nachzuweisen, daß ihm jede Absicht der Beleidigung gefehlt habe.

Soziales.

Nichts zu verwundern!

Das Verwundern, was die Höhe der Geldsummen auf sozialpolitischem Gebiet betrifft, können wir uns in Deutschland wirklich bald abgewöhnen. Die Berufs-Genossenschaften erheben für ihre Aufwendungen die erforderlichen jährlichen Umlagen, aber die Alters- und Invaliden-Versicherung häuft Fonds von einem Betrage an, der anfangs verblüfft hat, an den man sich indessen heute schon gewöhnt hat. Und der Reichstag lächelt zu alledem, obwohl gerade aus seinen Reihen den verbündeten Regierungen oft gesagt wird, es tauge garnichts, sich daran zu gewöhnen, daß heidenmäßig viel Geld da sei. Darunter leide die Sparsamkeit!

Nächst der Verwaltung der Klebemarken sammelt jetzt auch die seit Anfang 1913 tätige Angestellten-Versicherung gewaltige Summen. Die Beträge sind sehr hoch, erheblich höher, wie nötig ist. Angesichts des heidenmäßig vielen Geldes ist bekanntlich im teueren Berliner Westen für vier Millionen Mark der Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes eingeleitet worden, das man für den zehnten Teil in einer billigen Provinzgegend, es brauchte garnicht Preußen zu sein, hätte bauen können. Aber alle und jede Ausgaben auf diesem Gebiete scheint doch die neue Kranken-Versicherung übertreffen zu wollen; da fliegen die Hunderttausende nur so.

Die Zahl der Krankenkassen, die mit ihren Einnahmen nicht auskommen und Defizits aufzuweisen haben, mehren sich von Woche zu Woche. Die Schuld an diesem Faktum scheint an der übergroßen Zahl der Erkrankungen oder an dem nicht pünktlichen Eingang der Beiträge oder an zu hohen Aufwendungen zu liegen. Feststellungen sind nur durch eine genaue Untersuchung zu machen. In dem brandenburgischen Kreise Niederbarnim streikten die 180 Kassenärzte, die jährlich 480000 Mark verlangen, während die Kasse nur 320000 Mark zahlen will. Natürlich haben die Aerzte Anspruch auf angemessene Bezahlung, und während diese Summe bekrittelt wird, wird anderseitig die Höhe der Verwaltungskosten mancher Kassen beanstandet. Die Berechtigung aller Einwendungen kann, wie gesagt, nur eine genaue Untersuchung ergeben. Das soll deshalb auch hier auf sich beruhen bleiben. Aber nehmen wir nach diesen Anzeichen nur einmal an, was bei den 66 Millionen Deutschen an Krankenkassen-Ausgaben für Aerzte, Apotheken, Pflege, Heilstätten und Verwaltung zusammen kommt, obwohl viele Versicherte Jahr aus Jahr ein die Kassen nicht in Anspruch nehmen, dann ist man einfach baff! Hier muß doch einmal ernstlich untersucht werden, worin die Praxis von der Theorie abweicht.

Verschiedenes.

Geduld pflückt Früchte.

In Neuseeland existiert eine Sternwarte, deren Besitzer, jetzt ein alter Herr, früher Maurergeselle war und in seinen Mußestunden die Sternwarte erbaute. Er baute viele Jahre an ihr, errichtete neben der großen Kuppel ein wissenschaftliches Zimmer schuf einen Raum für die Bibliothek und baute eine kleine Wohnung an. Auch Türen und Fenster fertigte er selbst. Von gespartem Gelde, aber auch mit Unterstützung geographischer Gesellschaften, die auf ihn aufmerksam wurden, kaufte er sich dann, um sein Lebenswerk zu krönen, ein Fernrohr, das größte, das auf Seeland vorhanden ist. Die kleine Sternwarte, in der der Besitzer seinen Lebensabend mit der Beobachtung der Sonnenflecken zubringt, hat bereits ihren Ruf und wird oft von Gelehrten besucht.

Dreißig Jahre gesund im Irrenhaus.

Aus der Irrenanstalt in Tiflis wurde der ehemalige grusinische Student Narimanow, der 30 Jahre hindurch geistig vollkommen gesund von seinem Bruder in der Anstalt interniert worden war, der dessen großes Vermögen an sich reißen wollte. Der jetzt erfolgte Tod des verbrecherischen Bruders befreite endlich Narimanow aus der 30jährigen Gefangenschaft, die für die mitwirkenden Aerzte noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte.

Ein neuer Lionardo?

Genf, 10. Juli. Ein Hausbesitzer Louis Crausaz erwarb in einem kleinen Dorfe des Kantons Freiburg ein Bild, das eine Frau darstellt, die ein Kind im Arm hält. Kunstkenner schreiben dieses Bild dem italienischen Meister Leonardo da Circi zu. Das Bild, das sich gegenwärtig in Thorn befindet, soll in Paris noch anderen Sachverständigen gezeigt werden.

Türkisch-deutscher Liebesroman in Frankreich.

Aufsehen erregt in Paris der Roman eines jungen Deutschen, der die verwegene Entführung eines türkischen Mädchens mit Gefängnishaft büßen muß. Andree Goldschmidt, ein Rentiers sohn aus Hamburg, lernte in Montmorency die kaum 15 Jahre alte Tochter eines reichen Türken, Fräulein Aruja Ben Ali, kennen. Goldschmidt, der sich in das hübsche Mädchen verliebte, bewog sie, mit ihm das Weite zu suchen. In der Nacht zum Sonnabend verschwand die kleine Türkin aus ihrem Pensionat, und gestern wurde das junge Liebespaar in einem Hotel in Montmorency ausfindig gemacht. Goldschmidt wurde unter der Anklage der Entführung einer Minderjährigen in das Gefängnis von Pontoise eingeliefert, während das flüchtige Fräulein von den entrüsteten Eltern wieder in Empfang genommen wurde.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten

Knaben-Waschblusen

aus nur Ia. Cadet- und Satin-Qualitäten, neueste Fassons
— — für das Alter von 3 bis 14 Jahren passend — —

Jede Bluse zum Aussuchen

75 Pfg. **1.25** **1.75**

Regulärer Wert dieser Blusen bis Mk. 4.00.

Ein grosser Posten

Mädchen-Waschkleidchen

aus Kattun, Leinen, imit. Frotté, Perkale u. Leinen,
für das Alter von 2 bis 12 Jahren passend

Jedes Kleidchen zum Aussuchen

75 1.25 1.75 3.50 4.50 6.50

Regulärer Wert bis Mk. 15.—

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß nur neue moderne Kleider und Blusen zum Verkauf kommen. « «

Mit dem Verkauf beginnen wir heute Mittag 2 Uhr

Gebr. Alsberg
Witten.

Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 — Hochbau ○ Verpflegungs-Anstalt ○ Tiefbau — Direktor C. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Ehe Sie Möbel kaufen

besuchen Sie mein **gut assortiertes Möbel-Lager**
Sie werden Vorteile finden, die Ihnen anderweit nicht so leicht geboten werden können. (1314

Günstige u. bequeme Zahlungsbedingungen.

Gustav Wolff Nachfolger H. Lüther **Witten,** Hauptstrasse 78

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

Ohne Reiben und Bürsten, nach **einmaligem** ¼—½ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**